



Fotonachweis: Duden Verlage

*„Nur weil Männer jetzt auch Kanzlerin werden wollen,
sollten wir nicht gleich das Wort ändern.“*

Gendern bedeutet „Alle mitdenken!“

Von der Kraft der Sprache im Wandel der Zeit

Vortrag Sprache der Zukunft

Wie kann geschlechtergerechte Sprache gelingen?

am Weltfrauentag, 8. März 2022

„Liebe Gäste und Gästinnen“, begrüßte Dr. Kathrin Kunkel-Razum mit einem kaum übersehbaren Augenzwinkern humorvoll die fast 100 Teilnehmenden am Dienstag im Melanchthonsaal des Alumneum und online vor den Bildschirmen.

Zum Weltfrauentag 2022 konnten wir Frauen vom BFBM Regensburg e.V. Dr. Kunkel-Razum, promovierte Germanistin, Leiterin der Dudenredaktion Berlin, „Oberste Hüterin der deutschen Sprache“ und Mitgliedsfrau im Rat für deutsche Rechtschreibung als kompetente, inspirierende und wortgewandte Referentin gewinnen. In Kooperation mit dem evangelischen Bildungswerk und den Gleichstellungsstellen von Stadt und Landkreis Regensburg luden wir am Weltfrauentag zum Themenabend „Wie kann geschlechtergerechte Sprache gelingen?“ ein.

Gendern ist ein emotionales und bewegendes, ein sensibles und äußerst kontrovers diskutiertes, auch ein hochpolitisches Thema und weit viel mehr als der oftmals „heißeste Teil der Debatte“, das Setzen von „wortinternen Zeichen“: Sternchen, Binnen-I, Doppelpunkt, Doppelnennungen mit Schrägstrich oder gar Klammern!

Beim Gendern geht es in erster Linie um eine Haltung: Alle mitdenken! – Männer, Frauen und Divers -, und so dem gesetzlichen Auftrag durch den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts Rechnung zu tragen, wonach seit 2018 die

„dritte Option“ für einen Eintrag in das Geburtenregister der BRD möglich ist - auch wenn das Pronomen bis heute noch fehlt!

Wer entscheidet über gendergerechte Sprache und die Schreibweise oder gar die Abschaffung des generischen Maskulinum, mit dem eine Gruppe aus mehrerlei Geschlechtern sprachlich generell mit der männlichen Version benannt wird?

„Der Duden schafft das generische Maskulinum nicht ab.“, resümiert Dr. Kunkel-Razum. „Der Duden hat weder die Absicht, noch die Macht. Die Sprachengemeinschaft entscheidet, wie sie damit umgeht. Wir bilden das ab.“

Sprache ist Spiegel der Wirklichkeit und somit permanent im Wandel.

Die Arbeitsweise des Dudens besteht darin, schriftliche Belege für die Verwendung von Sprache zu finden und Expert*innenwissen dazu einzuholen.

Der Duden erfindet also keine Wortneuschöpfungen, sondern spiegelt die Sprache der Sprachengemeinschaft. So ist das Wort *Gästin* beispielsweise ein sehr altes Wort (Gebrüder Grimm), die *Bösewichtin* kommt aus der Filmsprache, die *Studierende*, die *Vorständin* sind inzwischen sehr geläufig, die *Mitarbeitende* immer öfter, und die *Erzbischöfin* wird jetzt in den Duden online aufgenommen. Die Akzeptanz und der Grad der Gewöhnung spielen also eine ausschlaggebende Rolle.

Wirklichkeit verändert Sprache.

So wie die Wirklichkeit Sprache erschafft, so erschafft auch die Sprache Wirklichkeit!



Fotonachweis: Elisabeth Wiesner, fotoart

Welche Bilder entstehen bei *Lehrer* oder *Erzieherinnen*?

Welche bei *Lehrerinnen und Lehrer* und bei *Erzieherinnen und Erzieher*?

Veränderung geschieht in unseren Köpfen zuerst und in der Folge im gesellschaftlichen Miteinander durch wertschätzendes Mitdenken und Ansprechen aller, indem wir auf unsere Sprache achten und uns auch Zeit nehmen, alle anzusprechen. Durch Sprache können wir also auch Veränderung bewirken.

Umkehrschluss: **Sprache verändert Wirklichkeit.**

Die sprachlichen Mittel zum Gendern im Deutschen sind sehr vielfältig. Neben Sternchen & Co. können Sie im Text für Abwechslung sorgen durch substantivierte Partizipien, substantivierte Adjektive, Sachbezeichnungen, geschlechtsübergreifende

und geschlechtsneutrale Bezeichnungen, Umschreibungen mit Passiv und *wir*, Relativsätze oder – das lieben die Menschen: die direkte Anrede (*Ihre Unterschrift*).

Ein Credo zum Schluss: Bitte beachten Sie beim Verfassen von Texten immer die Zielgruppe(n), die Sie ansprechen und erreichen wollen. Nutzen Sie die passenden sprachlichen Mittel zum Gendern, nach dem Prinzip der guten Mischung. Gendern ist auch immer eine Selbstaussage – mit oder ohne Sternchen! Sprache ist hochpolitisch, Gendern erst recht. Und ja: Gendern ist erst mal anstrengend, aber man kann es lernen: **Übung macht auch hier die Meisterin und den Meister!**

Wir danken Dr. Kunkel-Razum für ihren engagierten und kompetenten Vortrag, den anschließenden anregenden Austausch und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Wir danken Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Landrätin Tanja Schweiger, die einmal mehr Schirmherrinnen unserer Veranstaltung waren, in ihren Begrüßungsansprachen inspirierende Impulse zum Einstieg ins Thema setzten, mit eigenen persönlichen und beruflichen Erfahrungen.



Fotonachweis: Elisabeth Wiesner, fotoart

Wir danken Dr. Carsten Lenk, Geschäftsführer des EBW, Elisabeth Sojer-Falter und Rita Fürst vom BFBM für die Moderation durch den Abend und die anschließende Fragerunde in Präsenz und im Chat, in der sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr differenziert mit dem Thema auseinandersetzten. **Danke auch allen**, die im Vorfeld und bei der Durchführung der Veranstaltung mitwirkten!



Fotonachweis: Elisabeth Wiesner, fotoart

